

Geschäftsbericht 2016/2017
für den cts-Verbund

Geschäftsbericht für den cts-Verbund:

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),

cts Jugendhilfe GmbH,

cts Altenhilfe GmbH,

cts-Schwestern vom Heiligen Geist gGmbH,

cts-Reha GmbH,

Vinzentius Krankenhaus Landau GmbH,

cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH,

cts Integra GmbH

cts Service GmbH

cts-Schwestern v. Hl. Geist Altenhilfe gGmbH (ab 01.07.2017)

04

Einrichtungen
und Standorte

•

06

Die Geschäftsleitung
der cts

•

08

Stetig im Wandel

•

12

Highlights
2016/2017

•

14

Vorwort des
Aufsichtsratsvorsitzenden

16

Personal- und
Sozialbericht

•

16

Compliance und
Risikomanagement

•

17

Christlich ethische
Grundhaltung

•

18

Qualitätsmanagement

•

20

Aus-, Fort- und
Weiterbildung

22

Geschäftsbereich
Krankenhäuser/
Rehakliniken

•

28

Geschäftsbereich
Altenhilfe und Hospiz

•

34

Geschäftsbereich
Kinder-, Jugend- und
Behindertenhilfe

•

40

Der cts-Verbund in Zahlen

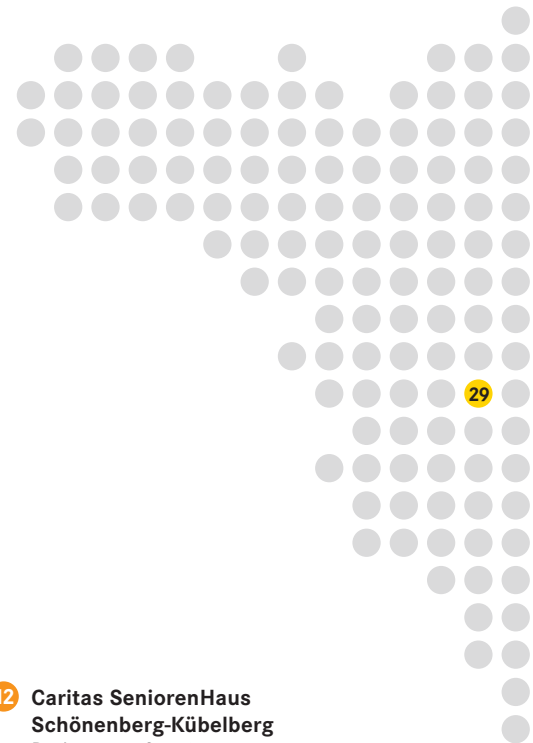
•

42

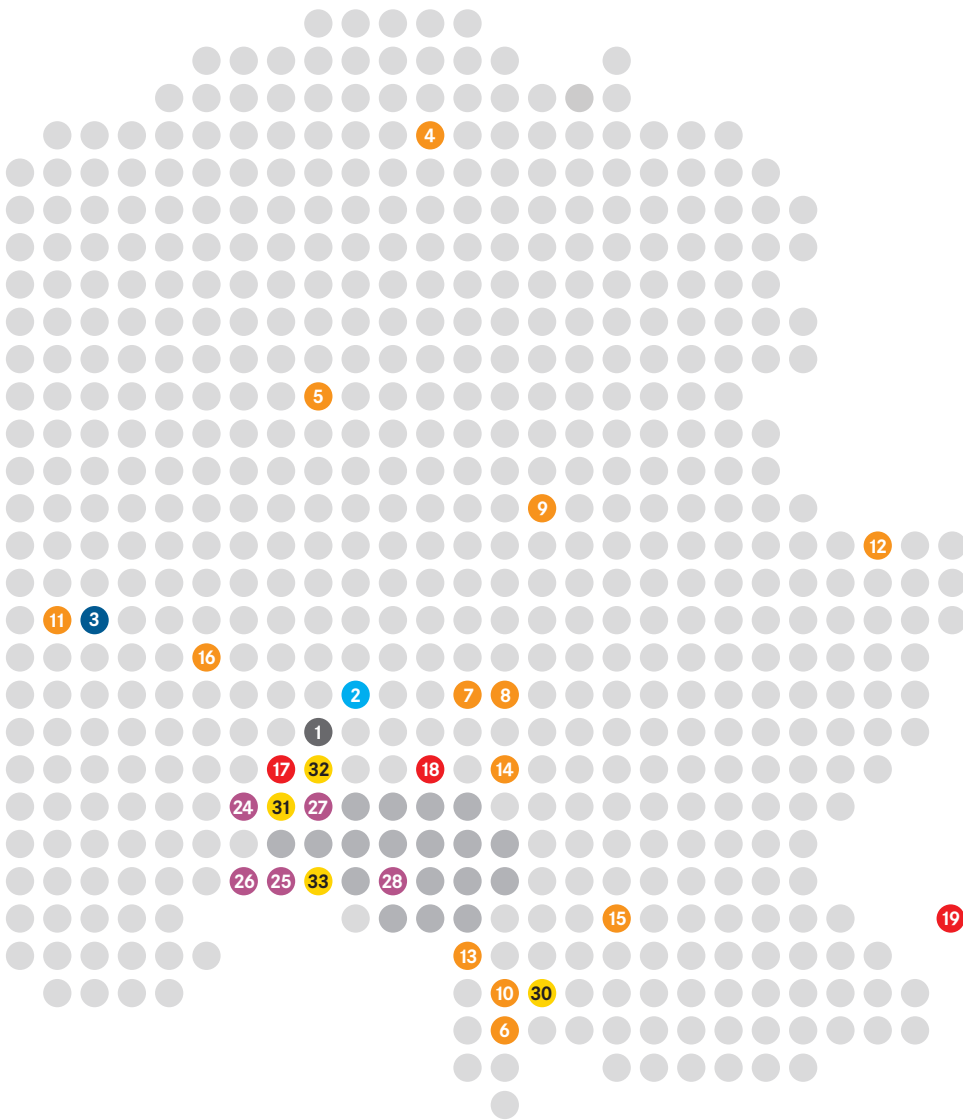
Struktur des Verbundes

4 EINRICHTUNGEN UND STANDORTE

Stand: Juli 2017



- 1 Trägerzentrale cts-Verbund**
Caritas Trägergesellschaft
Saarbrücken mbH (cts)
Rhönweg 6 · 66113 Saarbrücken
www.cts-mbh.de
10 Gäste
- 2 cts SchulZentrum St. Hildegard**
Rußhütter Str. 8a · 66113 Saarbrücken
www.cts-schulzentrum.de
65 Plätze
- 3 St. Barbara Hospiz Bous**
Klosterweg 1 · 66359 Bous/Saar
www.sankt-barbara-hospiz-bous.de
107 Plätze
- 4 Caritas SeniorenZentrum Haus am See**
Zur Altenheimstätte
66625 Neunkirchen/Nahe
www.haus-am-see.de
137 Plätze
- 5 Caritas SeniorenHaus Hasborn**
Zum Wohnpark 2 · 66636 Tholey-Hasborn
www.seniorenhaus-hasborn.de
72 Plätze
- 6 Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe**
St.-Barbara-Höhe 1 · 66271 Kleinblittersdorf
www.st-barbarahoehe.de
116 Plätze
- 7 Alten- und Pflegeheim St. Anna**
St. Ingberter Straße 20 · 66280 Sulzbach
www.st-anna-neuweiler.de
159 Plätze
- 8 SeniorenWohnen St. Anna Sulzbach**
St. Ingberter Straße 20 · 66280 Sulzbach
www.st-anna-neuweiler.de
59 Plätze
- 9 SeniorenHaus Immaculata**
Pastor-Erhard-Bauer-Straße 4
66589 Merchweiler
www.seniorenhaus-immaculata.de
65 Plätze
- 10 SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus**
Klosterstr. 33 · 66271 Kleinblittersdorf
www.hjh-seniorenzentrum.de
73 Plätze
- 11 Caritas SeniorenHaus Bous**
Klosterweg 1 · 66359 Bous/Saar
www.seniorenhaus-bous.de
107 Plätze
- 12 Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg**
Rathausstraße 18 ·
66901 Schönenberg-Kübelberg
www.seniorenhaus-schoenenberg.de
67 Plätze
- 13 Caritas SeniorenHaus Bischmisheim**
Lindenweg 3 · 66132 Saarbrücken
www.seniorenhaus-bischmisheim.de
77 Plätze
- 14 Caritas SeniorenHaus St. Irmina**
Klosterstraße 16 · 66125 Saarbrücken
www.seniorenhaus-dudweiler.de
101 Plätze
- 15 Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal**
Adenauerstraße 135A
66399 Mandelbachtal
www.seniorenhaus-mandelbachtal.de
73 Plätze
- 16 Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen**
Espanstraße 1 · 66346 Püttlingen
www.seniorenhaus-puettingen.de
116 Plätze
- 17 CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia**
Rheinstraße 2 · 66113 Saarbrücken
www.caritasklinikum.de
379 Betten
- 18 CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler**
Klosterstr. 14 · 66125 Saarbr.-Dudweiler
www.caritasklinikum.de
165 Betten



- Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH
- Krankenhäuser & Rehabilitation
- Bildungseinrichtung
- Hospiz
- Altenhilfe
- Jugendhilfe
- Kindertagesstätten

19 **Vinzentius-Krankenhaus Landau**
 Cornichonstraße 4 · 76829 Landau
www.vinzentius.de
 399 Betten

20 **Sankt Rochus Kliniken**
 Kraichgaustr. 11 · 76669 Bad Schönborn
www.sankt-rochus-kliniken.de
 403 Betten
 30 Plätze

21 **cts Klinik Korbmattfelsenhof**
 Fremersbergstraße 115
 76530 Baden-Baden
www.cts-reha-bw.de
 145 Betten

22 **cts Klinik Schlossberg**
 Hindenburgstraße 47
 75378 Bad Liebenzell
www.cts-reha-bw.de
 130 Betten

23 **cts Klinik Stöckenhöfe**
 Stöckenhöfe 1
 79299 Wittnau bei Freiburg
www.cts-reha-bw.de
 169 Betten

24 **Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl**
 Donaustraße 11 · 66113 Saarbrücken
www.kita-rastpfuhl.de
 148 Plätze

25 **Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus**
 Gaußstraße 3 · 66123 Saarbrücken
www.kita-thomas-morus.de
 54 Plätze

26 **Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim**
 Luisenthaler Straße 12
 66115 Saarbrücken
www.kita-im-theresienheim.de
 30 Plätze

27 **Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus**
 Kirchstraße 17 · 66126 Saarbrücken
www.kitasanktnikolaus.de
 82 Plätze

28 **Caritas Kindertagesstätte St. Eligius**
 Aachenerstr. 32 · 66115 Saarbrücken
www.kita-st-eligius.de
 135 Plätze

29 **Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus**
 Villerostraße 3 · 66798 Wallerfangen
www.haus-christophorus.de
 269 Plätze

30 **Hanns-Joachim-Haus Behindertenhilfe**
 Hanns-Joachim-Straße 10-12
 66271 Kleinblittersdorf
www.hjh-jugendhilfe.de
 36 Plätze

31 **Hanns-Joachim-Haus Jugendhilfe**
 Luisenthaler Straße 12
 66115 Saarbrücken
www.hjh-jugendhilfe.de
 42 Plätze

32 **Caritas Jugendhilfe Margaretentstift**
 Am Schöntenal 15
 66113 Saarbrücken
www.margaretentstift.de
 278 Plätze

33 **Zentrum für heilpädagogische Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe Theresienheim**
 Luisenthaler Str. 12 · 66115 Saarbrücken
www.theresienheim.de
 146 Plätze

Stephan Manstein

Prokurist und Mitglied der
Geschäftsleitung

Heinz Palzer

stv. Geschäftsführer
Prokurist und Mitglied der
Geschäftsleitung



„Die Bedürfnisse der Menschen, für die wir da sind, leiten unser Handeln.
Wir arbeiten ständig an der Qualität unserer Dienstleistungen.
Wir verpflichten uns zu kooperativem Handeln, denn die Verständigung über
die Grenzen der Fächer, Berufe und Einrichtungen hinweg ist für uns ein
entscheidendes Qualitätsmerkmal.“

Rafael Lunkenheimer

Geschäftsführer des
cts-Verbundes

Dagmar Scherer

Prokuristin und Mitglied der
Geschäftsleitung

7

IM AUFTRAG DER KIRCHE
LEISTEN WIR PROFESSIONELLE
CARITAS-ARBEIT



Rafael Lunkenheimer
Geschäftsführer des cts-Verbundes

Viel Bewegung gab es bei der cts auch im vergangenen Jahr. Wir haben hart gearbeitet, um diese Veränderungen möglich zu machen, sie voranzutreiben und professionell umzusetzen. Der gesamte Verbund befindet sich im stetigen Wandel – von außen sowie von innen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

„wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“, sagt ein chinesisches Sprichwort. Viel Bewegung gab es bei der cts auch im Jahr 2016/2017 wieder. Wir haben hart gearbeitet, um diese Veränderungen möglich zu machen, sie voranzutreiben und professionell umzusetzen. Der gesamte Verbund befindet sich im stetigen Wandel – von außen sowie von innen. **cts-intern** hat es einige wichtige Veränderungen gegeben: Zum 31. Januar 2017 ist Herr Andreas Bock aus der Geschäftsleitung der cts ausgeschieden und Herr Heinz Palzer hat die stellvertretende Geschäftsführung übernommen – zudem die Verantwortung für die Bereiche ServiceZentrum, IT, Personalverwaltung und Finanzen. Zudem führen wir die Neuorganisation der cts-Trägerzentrale weiter, denn ein modernes und zukunftsorientiertes Unternehmen braucht moderne und zukunftsorientierte Strukturen – das gilt selbstverständlich nicht nur für die Trägerzentrale, sondern auch für die Einrichtungen selbst.

Der cts-Verbund ist zum 1. Januar 2017 weiter gewachsen, und zwar um insgesamt vier Einrichtungen und rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zum einen wurde die **katholische Kindertagesstätte St. Eligius** Teil des cts-Verbundes. 135 Kinder verschiedenster Herkunft und Religion, aus unterschiedlichen sozialen Lebensverhältnissen, vom Krippenalter bis zur Einschulung, mit und ohne Beeinträchtigung und ein 17-köpfiges fachkompetentes Erzieher-team bereichern seitdem die cts-Jugendhilfe. Die Einrichtung betreut Kinder aus dem Saarbrücker Westen, hauptsächlich aus Burbach.

„Wir haben uns sehr über das Vertrauen gefreut, das die Grundlage für die Kirchengemeinde St. Eligius, Herr Pfarrer Kohler und seinen Pfarrverwaltungsrat sowie Frau Staub und ihr Kita-Team war, uns als Trägerin auszuwählen“, sagt Dagmar Scherer, Geschäftsführerin der cts Jugendhilfe GmbH. „Mit der Kirchengemeinde verbindet uns schon lange eine gute Zusammenarbeit mit unserer Jugendhilfeeinrichtung, dem nahe gelegenen Theresienheim, und der dort angesiedelten integrativen Kita.

Beste Voraussetzungen einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer konfessionellen Einrichtungen und der sozialräumlichen Ausrichtung von Konzeption und Praxis.“

Zum anderen ergänzen die **cts Rehakliniken Baden-Württemberg** in Baden-Baden, Bad Liebenzell und Wittnau bei Freiburg das Angebot der cts im Bereich Rehabilitation und bilden mit den Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn einen schlagkräftigen Reha-Verbund. Wir freuen uns sehr darüber und begrüßen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich in der cts-Familie.

Wir freuen uns sehr, dass wir das Vertrauen, das die AOK Baden-Württemberg uns im Rahmen dieser strategischen Partnerschaft geschenkt hat, mit Leben und passgenauen Konzepten erfüllen konnten. Wir investieren an der Schlossberg-Klinik in Bad Liebenzell cts insgesamt neun Millionen Euro in Umbau- und Sanierungsmaßnahmen, an der Klinik Stöckenhöfe in Wittnau bei Freiburg insgesamt rund acht Millionen Euro, um neben Strukturverbesserungen die Kapazität um 72 Plätze zu erweitern. Trittbeste Wege in die Zukunft schlagen auch die Einrichtungen des Geschäftsbereichs Gesundheit ein: die Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn nicht nur durch den anstehenden Reha-Verbund, sondern auch durch die erfolgreiche Inbetriebnahme der Klinik für Geriatrische Rehabilitation, das CaritasKlinikum Saarbrücken unter anderem durch die Zertifizierung des Onkologischen Zentrums nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft sowie die Etablierung einer Klinik für Geriatrie am Standort St. Theresia und des Zentrums für Orthopädie am Standort St. Josef.

Die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte stehen derzeit im Fokus des allgemeinen Interesses. Darum hat der Aufsichtsrat der cts gemeinsam mit der cts-Geschäftsführung/Geschäftsleitung die Einrichtung einer Stabstelle „Pflege“ auf Trägerebene beschlossen. Damit soll in einem noch stärkeren Maße als in der Vergangenheit der Bedeutung und den Interessen der Pflege Ausdruck verliehen werden. Wir freuen uns, dass Frau Ursula Hubertus die Position der Stabstelle „Pflege“ zum 01.08.2017 in der Trägerzentrale übernommen hat.

Ich persönlich nehme die Sorgen und Nöte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege sehr ernst. Ich habe größten Respekt vor der Leistung, die Schwestern und Pfleger Tag für Tag erbringen.

Wir sind sehr froh darüber, dass wir Herrn Guido Weiskopf für ihre Nachfolge als Pflegedirektor des CaritasKlinikums Saarbrücken gewinnen konnten. Herr Weiskopf verfügt über eine langjährige Erfahrung in der Position des Pflegedirektors im Krankenhaus.

Um herauszufinden, wie es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Krankenhäusern geht, haben wir Ende 2016 Mitarbeiterbefragungen durchführen lassen. Bei den Ergebnissen im CaritasKlinikum Saarbrücken ist dabei die zunehmende Arbeitsverdichtung in der Pflege, die psychische und die körperliche Belastung sowie ein Generationenkonflikt mit veränderten Erwartungen an Arbeitsplatz und Rahmenbedingungen in den Fokus gerückt. Verbesserungspotenziale sehen unsere Mitarbeitenden unter anderem auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie beim Ausbau des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Sehr zufrieden sind sie im Gegenzug mit der Arbeit in den Teams und mit der Zusammenarbeit mit den Kollegen.

Dass sich die Rücklaufquote bei dieser Befragung im Vergleich zur letzten mehr als verdoppelt hat, ist ein positives Signal – es zeigt das Interesse an der Entwicklung der Klinik und stellt eine Verpflichtung für Geschäftsführung und Direktorium dar, entsprechende Maßnahmen in die Wege zu leiten. Wir erstellen derzeit gemeinsam trägerbezogene, hausbezogene und abteilungsbezogene Pläne und setzen die identifizierten Potenziale verbindlich um.

Ich persönlich nehme die Sorgen und Nöte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege sehr ernst. Ich habe größten Respekt vor der Leistung, die Schwestern und Pfleger Tag für Tag am Krankenbett und auf den Stationen erbringen. Das Gleiche gilt selbstverständlich auch für unsere Altenpflegerinnen und Altenpfleger in den SeniorenHäusern.

Wir Trägervertreter kritisieren seit Jahren, dass die Krankenhausfinanzierung, wie sie uns politisch verordnet wurde, kaum Spielräume z.B. für die Einstellung weiterer Pflegekräfte zulässt. Dennoch versuchen wir im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten aus eigenen Mitteln unter anderem zusätzliche Stellen zu finanzieren und dort, wo es uns möglich ist, organisatorische Maßnahmen zur Entlastung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um-

zusetzen. Aber letztendlich hängt eine dauerhafte Verbesserung von unseren grundsätzlichen finanziellen Möglichkeiten und damit von der Refinanzierung ab. Und hier bleibt der Wille und die Gestaltungskraft des Gesetzgebers gefragt: Wer mehr Pflegepersonal am Bett und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen will, der muss auch die Finanzierung sicherstellen.

Aus diesem Grund helfen auch pauschale Forderungen nach einem „Mehr von allem für alle“ nicht weiter. Für uns als Verantwortliche für das CaritasKlinikum Saarbrücken geht es in erster Linie um individuelle, hausspezifische Lösungen statt pauschaler Forderungen, eine gezielte Umsetzung in Abstimmung mit den Mitarbeitern statt der Verteilung mittels des Gießkannenprinzips.

Eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung, die positive Weiterentwicklung des CaritasKlinikums Saarbrücken, die Sicherung aller Arbeitsplätze und die Wahrung der Mitarbeiterinteressen haben für uns oberste Priorität. Daher ist die Refinanzierbarkeit eine wichtige Voraussetzung zur Umsetzung aller geplanten Maßnahmen.

Weiterhin wird die Landeskrankenhausplanung bis 2025 prägend für die Zukunft des CaritasKlinikums Saarbrücken sein. Diese stellt bestimmte Qualitätsanforderungen und fordert Mindestbesetzungen und hält uns uns dazu an, die Medizinkonzeption und die bauliche Zielplanung entsprechend weiter fortzuführen. Maßnahmen zum Abbau von Doppelstrukturen und Überkapazitäten sowie Spezialisierungen sind gefordert und werden von Seiten des Ministeriums finanziell gefördert.

Das Vinzentius-Krankenhaus Landau steht unter neuer Leitung: Geschäftsführer Ludger Meier, der seit 2010 in Landau tätig war, übergab das Amt im September 2016 an seine Nachfolgerin Ilona Fleischer-Klisch. Sie war zuletzt stellvertretende Geschäftsführerin und kaufmännische Direktorin des St.-Vinzenz-Hospitals in Köln. Während ihrer Tätigkeit dort und für die Katholischen Kranken- und Pflegeeinrichtungen Leverkusen hat die Diplom-Betriebswirtin viele Bauprojekte betreut. Dieses Arbeitsfeld wird ihr in Landau sicher erhalten bleiben – dort sind unter anderem umfangreiche Baumaßnahmen im OP- und Intensiv-BE-



Nicht nur baulich, sondern auch inhaltlich richten sich die Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe der cts stetig neu aus – in einem Arbeitsfeld mit sich so schnell verändernden Rahmenbedingungen und Bedürfnissen schlicht ein Muss.

reich geplant: Das Haus steht vor der Freigabe einer Fördermaßnahme zum Umbau des OP-Bereichs und der Intensivstation in Höhe von rund 20 Millionen Euro. In einem Workshop im Frühjahr 2017 haben die Führungskräfte des Vinzentius-Krankenhauses gemeinsam die Grundlagen für eine Zukunftsstrategie des Hauses erarbeitet. Aus diesem Workshop heraus werden nun Maßnahmen abgeleitet und priorisiert und schließlich eine tragfähige Medizinkonzeption für die kommenden Jahre erstellt.

Altenhilfe

Tiefgreifende Veränderungen von außen hat die cts Altenhilfe mit dem Pflegestärkungsgesetz II zu bewältigen, mit dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun schon seit einiger Zeit intensiv auseinandersetzen. Intern beschäftigen sie sich derzeit im Rahmen des Projektes Altenhilfe 2020 mit Abläufen und Strukturen, die nach und nach umgestellt und angepasst werden, um den stetig wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können.

Und auch in den Einrichtungen selbst ist viel in Bewegung, beispielsweise mit der Eröffnung des SeniorenWohnens St. Anna Sulzbach gemeinsam mit den Schwestern vom Heiligen Geist, das vom Kuratorium Deutsche Altershilfe als „erstes modellhaftes Haus der 5. Generation“ ganz besondere Beachtung findet. So haben zahlreiche Fachmedien über dieses Haus berichtet und es als exemplarisch vorgestellt – darüber hinaus haben wir das SeniorenWohnen auf verschiedenen Fachmessen präsentiert und über erste Erfahrungen in der Umsetzung berichtet.

Und die Bautätigkeiten im Bereich Altenhilfe gehen weiter: Am Standort St. Barbarahöhe Auersmacher investiert die cts rund 7 Millionen Euro für einen Umbau.

Des Weiteren planen wir einen Neubau für unser Caritas SeniorenZentrum Haus am See in Neunkirchen/Nahe.

Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe

Weitere Veränderungen baulicher Art wird es auch im Geschäftsbereich Jugendhilfe geben, und zwar an zwei Standorten: Umbau und Erweiterung der Caritas Kindertagesstätte Rastpühl haben im Sommer 2017 begonnen und

Ende 2017 entsteht der Ersatzneubau der Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus.

Nicht nur baulich, sondern auch inhaltlich richten sich die Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe der cts stetig neu aus – in einem Arbeitsfeld mit sich so schnell verändernden Rahmenbedingungen und Bedürfnissen schlicht ein Muss. Ein Beispiel sind hier sicherlich die vielen geflüchteten jungen Menschen, die im Berichtszeitraum in den Kitas und Jugendhilfeeinrichtungen der cts angekommen sind. Die Arbeit mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Religionsformen und mit zum Teil ganz anderen Lebensentwürfen hat selbstverständlich nachhaltige Impulse inhaltlicher Art gegeben.

Ein weiteres Beispiel für die Innovationskraft dieses Geschäftsbereichs liefert die Integrative Kita im Theresienheim: Sie ist seit September 2016 Praxisstelle innerhalb des Bundesprogramms Demokratie leben im Programmbereich „Kita – differenzsensibel“ und liefert so wichtige Impulse für die weiteren Kitas und auch die Jugendhilfeeinrichtungen im cts-Verbund.

Hospiz

Mit unserem Sankt Barbara Hospiz Bous haben wir ebenfalls ausgetretene Pfade verlassen – mit unglaublichem Erfolg: Die Idee zum „Pfandraising“, also dem Spenden von Pfandbechern bei großen Events, hat uns dank der großzügigen Unterstützung zweier saarländischer Veranstalter nicht nur eine beachtliche Summe Spendengelder erbracht, sondern uns auch mit jungen Menschen ins Gespräch gebracht, von denen wir zunächst gar nicht so viel Interesse für das sperrige Thema Tod und Sterben erwartet hatten.

Das macht uns alle – und auch mich persönlich – dankbar. Deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei Ihnen allen für Ihre außerordentlich engagierte Arbeit im vergangenen Jahr zu bedanken.

JULI

SeniorenHäuser feiern Geburtstag

Sowohl das SeniorenHaus Immaculata in Merchweiler als auch das Caritas Senioren-Haus St. Irmina feiern mit großen Sommerfesten ihr 10-jähriges Bestehen. Die cts betreibt insgesamt 13 Einrichtungen für Senioren.



AUGUST

In den besten Händen

Als erstes und bisher einziges Zentrum im Saarland ist das Onkologische Zentrum des CaritasKlinikums Saarbrücken erfolgreich nach den Vorgaben der deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert. Chefarzt Prof. Dr. med. Michael Clemens und sein Team betreuen die Patienten von der Diagnose über die stationäre und ambulante Behandlung bis zur Nachsorge.

SEPTEMBER

1. Platz beim Kurt-Hahn Pokal für Margaretenstift

Als einzige Jugendhilfeeinrichtung im Saarland hat das Margaretenstift eine Wettkampfmannschaft beim Kurt-Hahn-Pokal. Das vierköpfige Team im Alter von 14 bis 16 Jahren fuhr am Ende mit einem Sieg nach Hause.



Highlights 2016

OKTOBER

Konzertbesucher spenden 12.500 Euro

Stolze 12.500 Euro brachte der Kassensurz einer außergewöhnlichen Spendenaktion für das Sankt Barbara Hospiz Bous und den Kinderhospizdienst Saar ein. Bei insgesamt fünf großen SAAREVENT Konzertveranstaltungen in Saarbrücken spendeten die Konzertbesucher das Becherpfand.



NOVEMBER

cts-Ausbildungsbeste in den Gesundheits- und Pflegefachberufen ausgezeichnet

Viele Absolventen aus verschiedenen Berufsgruppen, die in den unterschiedlichen Einrichtungen des cts-Verbundes arbeiten, wurden bei einer Festveranstaltung des Gesundheits- und Sozialministeriums geehrt.

DEZEMBER

Geburtenrekorde in Saarbrücken und Landau

2016 gab es am CaritasKlinikum Saarbrücken und im Vinzentius-Krankenhaus Landau mehr Neugeborene als jemals zuvor. Am CaritasKlinikum sind im Jahr 2016 insgesamt 1.601 Kinder geboren worden, im Vinzentius-Krankenhaus Landau waren es 1.089.



JANUAR

Vier Neue in der cts-Familie

Die Caritas Kindertagesstätte St. Eligius in Saarbrücken-Burbach ist seit 1. Januar die fünfte Kita im cts-Verbund. Ebenfalls seit Jahreswechsel gehören die drei Rehakliniken Korbmattfelsenhof in Baden-Baden, Schloßberg in Bad Liebenzell und Stöckenhöfe in Wittnau bei Freiburg zur cts-Familie.

FEBRUAR

CaritasKlinikum Saarbrücken eröffnet Klaus-Faber-Hybrid-OP

Eine großzügige Spende der gemeinnützigen Klaus Faber Stiftung in Höhe von 1,6 Millionen Euro hat es dem CaritasKlinikum ermöglicht, in Verbindung mit einer nennenswerten Investition des Trägers am Standort St. Theresia einen Hybrid-OP zu bauen.



MÄRZ

Bewohner der Behindertenhilfe zeigen ihre Fotografien

Knapp zwei Monate war eine Foto-Ausstellung von Bewohnerinnen und Bewohnern der Behindertenhilfe des Hanns-Joachim Hauses im Historischen Rathaus in Kleinblittersdorf zu sehen. Die Bilder hatten die Teilnehmer nach einem Fotokurs mit dem Fotografen Peter Becker geschossen.

13

APRIL

CaritasKlinikum Saarbrücken und Klinikum Saarbrücken kooperieren

Zum 1. April hat Dr. Mustafa Deryal neben seiner Chefarztstätigkeit im CaritasKlinikum Saarbrücken zusätzlich die Leitung der Klinik für Geburtshilfe des Klinikums Saarbrücken auf dem Winterberg übernommen. Die beiden Saarbrücker Krankenhäuser haben zudem weitere Leistungsbereiche im Bereich der Gynäkologie und Geburtshilfe zusammengelegt.

2017

MAI

Eva-Maria Altmeyer vertritt das Saarland in Berlin

Eva-Maria Altmeyer, Auszubildende zur Gesundheits- und Krankenpflegerin am cts SchulZentrum St. Hildegard, hat das Saarland beim Bundeswettbewerb „Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege“ in Berlin vertreten und einen 4. Platz belegt.



MAI

Kunstaktion für das Sankt Barbara Hospiz Bous

Über mehrere Wochen hinweg hat der Saarlouiser Aktionskünstler Mike Mathes das Pflegebad im Sankt Barbara Hospiz in Bous gestaltet und mit seiner Friedenskunst bereichert. Mittelpunkt ist ein Portrait der heiligen Barbara.

JUNI

100 Jahre Schwestern in Kleinblittersdorf

Im Juni haben die Schwestern vom Heiligen Geist in Kleinblittersdorf ihr 100-jähriges Wirken gefeiert. Heute bewohnen noch sieben Schwestern eine Etage im Hans-Joachim-Haus und verbringen hier ihren Ruhestand.



JUNI

cts-Läufer gehen in Saarbrücken auf die Strecke

Beim 1. AOK energis Firmenlauf in Saarbrücken sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Einrichtungen des cts-Verbundes gemeinsam auf die fünf Kilometer lange Strecke gegangen. Die weiteste Anreise hatten dabei die Läuferinnen und Läufer der Sankt Rochus Kliniken aus Bad Schönborn.

VORWORT DES AUF SICHTSRATSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat auch in den Jahren 2016 und 2017 die Entwicklung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) und des gesamten cts-Verbundes intensiv begleitet, ihre strategische Ausrichtung beraten und die notwendigen Entscheidungen getroffen. Die Gremien der cts und der cts-Schwestern vom Heiligen Geist haben in den einzelnen Sitzungen ihren Anspruch an die cts immer wieder benannt und hervorgehoben, die Strukturen der Organisation und die Unternehmenskultur auf dem Fundament unseres christlich-katholischen Leitbildes zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Die Zukunft caritativer Arbeit sichern

„Wir sind ein junges Unternehmen, auch wenn zu unserer Trägergesellschaft viele traditionsreiche Caritas-Einrichtungen gehören. Unser Auftrag ist es, die Zukunft caritativer Arbeit in unseren eigenen Einrichtungen zu sichern sowie in Not geratene Einrichtungen aufzufangen und zu unterstützen.“ So definiert das Leitbild der cts den Auftrag der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken.

Zu Beginn des Jahres 2017 haben sich vier weitere Einrichtungen und rund 400 neue Mitarbeiter der inzwischen großen cts-Familie angeschlossen – die Caritas Kita St. Eligius und die drei Rehakliniken der cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH. Damit umfasst der cts-Verbund mittlerweile 34 Einrichtungen und ist auf 5.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsen. Dass der Übergang reibungslos verlaufen ist, ist dem Engagement vieler verschiedener Menschen, Teams und Arbeitsgemeinschaften zu verdanken. Sie haben dafür Sorge getragen, dass die neuen Familienmitglieder wohlbehalten in den für sie neuen Strukturen angekommen sind. Auch das ist Teil des Auftrags, die Zukunft caritativer Arbeit zu

sichern und dafür möchte ich an dieser Stelle im Namen aller Mitglieder der Aufsichtsgremien danke sagen.

Qualitätsmerkmal Kooperation

„Die Bedürfnisse der Menschen, für die wir da sind, leiten unser Handeln. Wir arbeiten ständig an der Qualität unserer Dienstleistungen. Wir verpflichten uns zu kooperativem Handeln, denn die Verständigung über die Grenzen der Fächer, Berufe und Einrichtungen hinweg ist für uns ein entscheidendes Qualitätsmerkmal.“

Auch diesen Satz aus dem Leitbild haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der cts in den vergangenen Monaten stetig an den verschiedensten Stellen mit Leben gefüllt: Sei es in Form der Zertifizierung des Onkologischen Zentrums am CaritasKlinikum Saarbrücken, bei dem die Beteiligten über Fach- und Berufsgrenzen hinweg zum Wohle der Patienten engstens zusammenarbeiten – sei es bei der Kooperation zwischen dem CaritasKlinikum Saarbrücken und dem Klinikum Saarbrücken auf dem Winterberg, bei der über tiefe, traditionell gewachsene Gräben hinweg eine Zusammenarbeit gebahnt wurde, die letztlich allen jungen Familien und gynäkologischen Patientinnen aus der Landeshauptstadt und der gesamten Region zu Gute kommt. Seien es die vier Rehakliniken im cts-Verbund, die nun gemeinsam mit 900 Betten eine viel stärkere Position haben als jedes Haus für sich alleine. In der Altenhilfe kooperieren die Seniorenhäuser mit den Kommunen und den Gemeinden, um eine bestmögliche Versorgung für demenzkranke Bewohner zu erreichen – im SeniorenWohnen St. Anna haben die Schwestern vom Heiligen Geist, die cts, das Dekanat, die Kirchengemeinde und das Bistum Trier einen lebendigen Treffpunkt für verschiedene Generationen namens „Tante Anna“ geschaffen.

Dies alles sind Beispiele dafür, wie sich die Einrichtungen der cts vernetzen, um ihre Dienstleistungen zu verbessern, um Angebote für Patienten, Bewohner, Kinder und Jugendliche und ihre Angehörigen zu verbessern und agil und zukunftsfähig zu bleiben.

Danke für Ihr Engagement

Den Geschäftspartnern der cts danke ich im Namen des Aufsichtsrates ganz herzlich für ihr Vertrauen. Der Dank richtet sich gleichermaßen an die Geschäftsführung, die Prokuristen, die Einrichtungsleitungen, die Mitarbeitervertretungen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr hohes Engagement und ihre ausgezeichnete Leistung. Die wachsende Wertschätzung der cts in der Öffentlichkeit ist auch das Ergebnis der guten Arbeit unserer Mitarbeiter in unseren Einrichtungen.

In der Umsetzung unseres Handelns besteht die Kunst der Unternehmensführung darin, die Balance zu finden zwischen den angestrebten Idealen, dem eigentlichen Sinn und Zweck unseres Unternehmens und dem ökonomisch Machbaren. Diesen Weg ist die cts seit ihrer Gründung im Jahr 1992 gegangen und das mit großem Erfolg – und wird dies auch in Zukunft tun.

Für diese Zukunft ist der Aufsichtsrat im Bezug auf die Entwicklung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) optimistisch eingestellt. Im Einklang mit Geschäftsführung und Geschäftsleitung sind wir davon überzeugt, dass die getätigten Anstrengungen die Basis für eine nachhaltige positive Entwicklung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) sowie des gesamten cts-Verbundes bilden.

Tobias Hans

”

Die Kunst der Unternehmensführung besteht darin, die Balance zu finden zwischen den angestrebten Idealen, dem eigentlichen Sinn und Zweck unseres Unternehmens und dem ökonomisch Machbaren. Diesen Weg ist die cts seit ihrer Gründung im Jahr 1992 gegangen und das mit großem Erfolg – und wird dies auch in Zukunft tun.



Tobias Hans MdL
Vorsitzender des Aufsichtsrats der cts

16 PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Die cts weist insgesamt eine recht konstante Anzahl von Beschäftigten in den vergangenen Jahren auf, mit einer leicht steigenden Tendenz.

In 2016 waren im cts-Konzern im Jahresdurchschnitt insgesamt 4.809 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die sich wie folgt verteilen:

– Altenhilfe¹	818
– Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe²	823
– Gesundheit	2.623
davon:	
• CaritasKlinikum Saarbrücken (inkl. MVZ)	1.498
• Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn	363
• Vinzentius-Krankenhaus Landau	762
– cts Service GmbH	479
– cts-Trägerzentrale	92

Zum 01.01.2017:

– cts Rehakliniken Baden-Württemberg	326
– Kita St. Eligius	17

Das Gros der Beschäftigten der cts ist weiblich, auch die Führungspositionen bilden da keine Ausnahme. Das Jahr 2016 hat gezeigt, dass es zunehmend schwieriger wird, geeignete Be-

schäftigte zu gewinnen, was vor allem für Pflegekräfte gilt, insbesondere examinierte Altenpflegekräfte. Diesbezüglich besteht der Handlungsbedarf fort, wobei zwei zentrale Stränge bestehen: Einerseits sind durch eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung die Anzahl der Beschäftigten im Markt insgesamt zu erhöhen, andererseits muss durch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen die Attraktivität im Berufsbild Altenhilfe erhöht werden.

Dies gilt im Übrigen genauso im Geschäftsbereich Gesundheit. In engem Zusammenhang mit den Beschäftigten steht die Wirtschaftlichkeit, denn wo Stellen nicht besetzt werden können, werden mittel- und langfristig die theoretisch möglichen (medizinisch-pflegerischen) Leistungen nicht erbracht werden können, was sich negativ auf Umsatz und Kostendeckung auswirkt. Unter Berücksichtigung der aktuellen und künftigen Rahmenbedingungen (demografischer Wandel,

Fachkräftemangel, generalistische Ausbildung in der Pflege etc.) lässt sich das übergeordnete Ziel aus Sicht des Personalmanagements relativ einfach zusammenfassen. Es lautet: **Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber!**

Aus diesem Grunde wird die cts in Zukunft auf das Thema Personalmanagement einen stärkeren Fokus richten und sich vor allem mit den Arbeitsbedingungen beschäftigen. Themen in diesem Kontext sind vor allem:

1. **Führungskräfte- und Personalentwicklung**
2. **Vereinbarkeit von Familie und Beruf einschließlich der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf**
3. **Betriebliches Eingliederungsmanagement**
4. **Betriebliches Gesundheitsmanagement**
5. **Ausbau der Betreuung durch Betriebsarzt und Sicherheitsfachkraft**
6. **Optimierung des Bewerbermanagements**

¹⁾ Hier sind das St. Barbara Hospiz Bous sowie die Seniorenzentren Hanns-Joachim-Haus und SeniorenHaus Immaculata enthalten, die gesellschaftsrechtlich nicht zur cts Altenhilfe GmbH gehören.
²⁾ Hier sind die Caritas Kita St. Nikolaus und die Jugendhilfeeinrichtungen Theresienheim und Hanns-Joachim-Haus enthalten, die gesellschaftsrechtlich nicht zur cts Jugendhilfe GmbH gehören.

COMPLIANCE UND RISIKOMANAGEMENT

Transparenz und Antikorruption

Mit dem am 4. Juni 2016 in Kraft getretenen Antikorruptionsgesetz wurden die Straftatbestände der Bestechung und Bestechlichkeit im Gesundheitswesen (§§ 299a, 299b und 300) in das Strafgesetzbuch (StGB) aufgenommen.

Unter Strafe gestellt wird in diesen Paragraphen u.a. die Gewährung oder Annahme von Vorteilen für eine unlautere Bevorzugung im Wettbewerb, z.B. bei der Verordnung bzw. dem Bezug von Arznei- oder Hilfsmitteln oder

von Medizinprodukten oder bei der Zuführung von Patienten oder Untersuchungsmaterial. Das Inkrafttreten dieser neuen strafgesetzlichen Regelungen hat die cts zum Anlass genommen, die Kooperationsbeziehungen mit ihren externen Partnern auf ihre Rechtskonformität zu überprüfen.

Die Kooperationsverträge des Caritas-Klinikums Saarbrücken mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten wurden hierbei auch der Clearingstelle der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung zur Beurteilung

vorgelegt und von dieser als unbedenklich eingestuft.

Zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und des Unternehmens hat die cts darüber hinaus wichtige Regelungen zur Zusammenarbeit mit externen Partnern (z.B. Pharmafirmen, Medizinprodukteherstellern, Bauunternehmen, Patienten, etc.) und zur Korruptionsvermeidung in einer neuen Dienstanweisung „Transparenz und Antikorruption“ zusammengefasst.

Wir bewegen uns als christlicher Träger sozialer Einrichtungen zunehmend in einem Spannungsfeld zwischen unserem caritativen Auftrag und wirtschaftlichen Zwängen. Viele Entscheidungen, die auf Führungsebene zu treffen sind, haben an Komplexität zugenommen und bergen damit ein hohes Potenzial an ethischen Wertekonflikten.

Mit Einführung des Leitfadens „Ethisch entscheiden“ des Deutschen Caritasverbandes e.V. haben wir ein Instrument etabliert, das Führungs- und Leitungskräften dabei hilft, ethisch gut begründbare Entscheidungen zu treffen. Eine erste Schulung fand mit der gesamten Geschäftsleitung und Leitungskräften von Einrichtungen und Abteilungen im April 2017 statt.

Angebote der Ethikberatung in unseren Kliniken, der Altenhilfe und dem

Hospiz geben Mitarbeitern, Patienten, Bewohnern und Angehörigen die Möglichkeit, Information, Beratung und Hilfe in ethisch schwierigen Situationen zu erhalten. Die Ethikkomitees der Kliniken sowie die Fachgruppe Ethikberatung in der Altenhilfe und Hospiz bieten ethische Fallbesprechungen sowie Einzelberatungen an, sie erstellen Leitlinien bei häufig wiederkehrenden ethischen Fragestellungen und organisieren Fortbildungen für Mitarbeiter und die Öffentlichkeit. Gemäß unserem Leitbild nehmen wir den Auftrag wahr, Menschen, die in unseren Einrichtungen leben, versorgt werden und sterben ihre Menschenwürde bis zuletzt zu garantieren. Wir möchten betagte, schwerkranke und sterbende Menschen gut versorgen, ihrem Bedarf an medizinischer, pflegerischer, psychosozialer und spiritueller Betreuung und Begleitung gerecht werden.

Im multidisziplinären, einrichtungsbereichsübergreifenden Qualitätszirkel Palliative Care treffen sich regelmäßig Experten zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterentwicklung der palliative care Strukturen und Angebote in unseren Einrichtungen.

Die cts hat ihr Fortbildungsprogramm zur Qualifizierung von Mitgliedern in Ethikkomitees im Gesundheitswesen neu aufgelegt. In Zukunft wird sich die cts mit weiteren Fortbildungsangeboten in einem trägerübergreifenden Fortbildungsprogramm „Angewandte Ethik“ engagieren.

Christliches Handeln entfaltet seine volle Wirkung im Zusammenspiel aller Aktiven vor Ort. Daher ist es uns ein Bedürfnis, ständig im ethischen Diskurs mit allen Beteiligten zu bleiben.

christlich ethische Grundhaltung

Wurzeln, die uns tragen

DIENSTGEMEINSCHAFT

wertschätzend

gehen partnerschaftlich miteinander um

bedarfsgerechtes Leistungsangebot

kooperieren

im Auftrag der Kirche

kooperatives und wirtschaftliches Handeln

Visionen, die uns verbinden

Vertrauen

fachliche und soziale Kompetenz

Teamarbeit

ganzheitliche Zuwendung

GLEICHBERECHTIGUNG

MIT MENSCHEN FÜR MENSCHEN DA ZU SEIN

IST UNSER GEMEINSAMER AUFTRAG.

unsere Stärke wächst aus unserem Miteinander

Geborgenheit finden

wir würdigen die Einzigartigkeit des anderen

LEBENDIGE VIELFALT
voneinander lernen
Botschaft Jesus Christus

Selbstverständnis

kommunikativer und partizipativer Führungsstil

Leitung als Dienstleistung

DIALOG

Respekt

Offenheit

Fehler gestehen wir uns gegenseitig zu

MOTIVATION

TRANSPARENZ

berücksichtigen ökologische Aspekte

ganzheitliche Begleitung

familienfreundliche Rahmenbedingungen

Dienst der Kirche

gemeinsam suchen wir nach Wegen zur besseren Kommunikation

wir nutzen und schützen die vorhandenen Ressourcen

Qualifikation

stark für Menschen in Not

QUALITÄTSMANAGEMENT

Eines der zentralen Leitmotive der cts ist das Streben nach Qualität. Ein Schritt in diese Richtung gelingt durch die Optimierung der Prozesse. Um das zu unterstützen wurde das Zentrale Qualitätsmanagement (ZQM) der cts durch ein Projektbüro ergänzt. Das Projektbüro hat die Aufgabe, laufende Projekte der Trägerzentrale transparent zu machen, Auftraggeber und Projektleiter organisatorisch zu unterstützen und Methoden des modernen Projektmanagements einzuführen.

Qualität hat viele Facetten; einige der Themen und Projekte unserer Geschäftsbereiche, die dazu dienen, die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der cts stetig zu verbessern, stellen wir im Folgenden vor:

Geschäftsbereich Krankenhäuser/Rehakliniken:

Ende 2016 wurde in CaritasKlinikum Saarbrücken und im Vinzentius-Krankenhaus in Landau eine Mitarbeiterbefragung mit externer Auswertung durchgeführt. Hierbei wurden die Fragen zur Zufriedenheit mit einem Fragebogen zur gesundheitlichen Belastung ergänzt.

Abteilungsbezogene und hausbezogene Maßnahmenpläne, die sich aus dieser Befragung ergeben, laufen im ZQM zusammen und werden dort durch entsprechende trägerweite Projekte ergänzt. Es stehen insbesondere die Themen Einarbeitung/Weiterbildung, Prävention/ betriebliches Gesundheitsmanagement und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Fokus.

CaritasKlinikum Saarbrücken

Im November 2016 fand das externe Audit im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens TraumaNetzwerk DGU statt. Der Standort St. Theresia erhielt das Zertifikat für ein lokales Trauma-Zentrum.

Wichtige Projekte des Qualitätsmanagements des CaritasKlinikums sind unter anderem die Weiterentwicklung des Beschwerdemanagements.

Hierbei ist es das Ziel der Arbeitsgruppe, das vorhandene System weiter zu optimieren, um die erhaltenen Rückmeldungen aus Befragungen und Beschwerden für eine kontinuierliche Verbesserung der Leistungen des CaritasKlinikums besser und nachhaltiger zu nutzen.

Außerdem wurde der Einführungstag für neue Mitarbeiter neu strukturiert um ihnen den Start im CaritasKlinikum Saarbrücken zu erleichtern. So wurde der Tag z.B. mit einem Rundgang in der Klinik und weiteren Informationen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Fallmanagement etc. ergänzt.

Vinzentius-Krankenhaus Landau

Das Vinzentius-Krankenhaus konnte im Mai 2016 sowohl das Gesamthaus als auch das Darmzentrum nach DIN EN ISO 9001 erfolgreich rezertifizieren. Ein weiterer Meilenstein war der erfolgreiche Abschluss des stellvertretenden kaufmännischen Direktors Dr. Joachim Gilly zum Krankenhaushygieniker.

Sankt Rochus Kliniken

Nach drei Jahren konnten die Sankt Rochus Kliniken zum wiederholten Mal erfolgreich rezertifiziert werden. Ein gültiges QM-Zertifikat gemäß der Anforderungen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) ist Voraussetzung für den Fortbestand des Reha-Versorgungsvertrages. Als Zertifizierungsverfahren wurde „IQMP-kompakt“ gewählt, welches eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren hat.

Das Zertifizierungsaudit wurde vom 20. bis zum 22. Juli 2016 von einem

unabhängigen Expertenteam des Zertifizierungsunternehmens proCum-Cert durchgeführt.

cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH

Neu im cts Verbund seit dem 01.01.2017 haben die drei cts Kliniken Korbmattfelsenhof, Schlossberg und Stöckenhöfe im März 2017 die 2. Re-Zertifizierung des internen QM-Systems erfolgreich abgeschlossen. Zertifiziert wird dabei die Umsetzung des Qualitätsmanagements nach den Vorgaben der BAR, als Voraussetzung für den Bestand der Versorgungsverträge.

Fünf Tage war ein externer Auditor in den Reha-Kliniken unterwegs und hat die Umsetzung des QM auf Herz und Nieren geprüft. Am Ende stand fest: Die cts Kliniken haben das Qualitätszertifikat der IQMG „Exzellente Qualität in der Rehabilitation“ erneut verdient. Der Erfolg ist für die Belegschaft Ansporn, in Sachen Qualität am Ball zu bleiben. Im März 2020 müssen sich die cts Rehakliniken Baden-Württemberg erneut der Prüfung stellen.

SchulZentrum St. Hildegard

Das SchulZentrum St. Hildegard hat seit 2011 ein nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziertes QM-System.

Das Überwachungsaudit im November 2016 zeigte erneut, dass ein durchdachtes und lebendes Qualitätsmanagement in den Ausbildungsprozess gut integriert ist.

Besonders hervorgehoben wurde das nachhaltige und sehr hohe Engagement des Leitungsteams für das Qualitätsmanagement.

Seit Anfang des Jahres 2017 läuft eine umfassende und intensive Vorbereitung auf die Rezertifizierung nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2015.

Geschäftsbereich Altenhilfe

Im Qualitätsmanagement der Altenhilfe der cts wurden umfassende Neuerungen und eine moderne QM-Konzeption projektiert und nach und nach umgesetzt. Hierzu startete 2016 das Projekt Altenhilfe 2020, mit dem Ziel der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements mit Prozessoptimierung und dem sachgerechten Einsatz der Informationstechnologie. Ein Meilenstein ist die Einführung des neuen Strukturmodells in neuer Software.

Geschäftsbereich Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe

Die im Jahr 2016 im Bestand befindlichen Kitas im cts-Verbund - Caritas Kitas Rastpfuhl, Thomas Morus und St. Nikolaus sowie die Integrative Kita im Theresenheim - arbeiten mit dem seit 2004 vorliegenden, trügereigenen QM-System nach DIN ISO. Es bildet auch die Gütekriterien des Bundesverbandes Kath. Tageseinrichtungen für Kinder (KTK), die 2008 aufgelegten bistumseigenen QM-Kriterien (Trier-QM) und die Indikatoren des saarländischen Bildungsprogramms für Kindertageseinrichtungen ab.

Die jedes Jahr durchgeführten Zufriedenheitsmessungen bei Eltern, u.a. zu Informationsfluss und Beteiligung, pädagogischen Konzepten und Projekten, Kooperationsjahr Kita-Schule, Raum- und Umgebungsbedingungen, zeigten auch im Berichtsjahr wieder hohe Akzeptanzwerte zwischen 90 Prozent und 100 Prozent. Die guten Effekte der systematischen Qualitätsentwicklung werden von Eltern anerkennend wahrgenommen.

Die Jugendhilfeeinrichtungen des cts - Verbundes konnten nun im achten Jahr für die pädagogische Prozesssteuerung und -veränderung auf hilfreiche Auswertungen zum seit 2008 implementierten Qualitätsentwicklungs-

und Evaluationssystem moses aufbauen. In allen Einrichtungen wurden interne moses-Schulungen für neue Mitarbeitende und als Refresher-Kurse in Bestandsteams umgesetzt. Die moses-Auswertungen zeigten zunehmende Quantität und Qualität der Dokumentation und der Standardisierung im Bereich Zielplanung.

Weiterhin arbeiten alle Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe an den Umsetzungen zum Bundeskinderschutzgesetz (2012) und zur Sicherung der Rechte von Menschen mit Behinderungen weiter: Entwicklung und Implementierung sexualpädagogischer Konzeptionen, Entwicklung und Implementierung von Grundlagen und Verfahren zum Beschwerdemanagement als Teile präventiver Strukturen in der Praxis der Jugend- und Behindertenhilfe.

Im Hanns-Joachim-Haus Behindertenhilfe wurde nach erfolgreicher Implementierung von Standards des gemeinsamen Fallverständnisses, der Fallsteuerung und der Dokumentation im ambulanten Bereich auch der stationäre Bereich angeschlossen.

Die neu aufgesetzten Beteiligungsverfahren zur Förderplanung haben Veränderungsbedarfe zu Settings, Zeitabläufen, Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung der Menschen mit Behinderungen zutage gefördert, die direkt in entsprechende Maßnahmen umgesetzt wurden und somit Selbstwirksamkeitserfahrungen beim Klientel ausgelöst haben. Parallel dazu wurden Maßnahmen zur Strukturierung und Verbesserung der Arbeitsorganisation in allen Bereichen erarbeitet und umgesetzt.

Die bestehenden Verfahren zum Beschwerdemanagement wurden evaluiert und in verbesserter Form implementiert.

20 AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG

Wer sich im „War for talents“ engagieren will, muss sich positiv auf dem Markt positionieren. Dies gilt auch und besonders für das Gesundheits- und Sozialwesen.

Verbundschule für Gesundheits- und Pflegeberufe

Verbesserung der Ausbildungsqualität

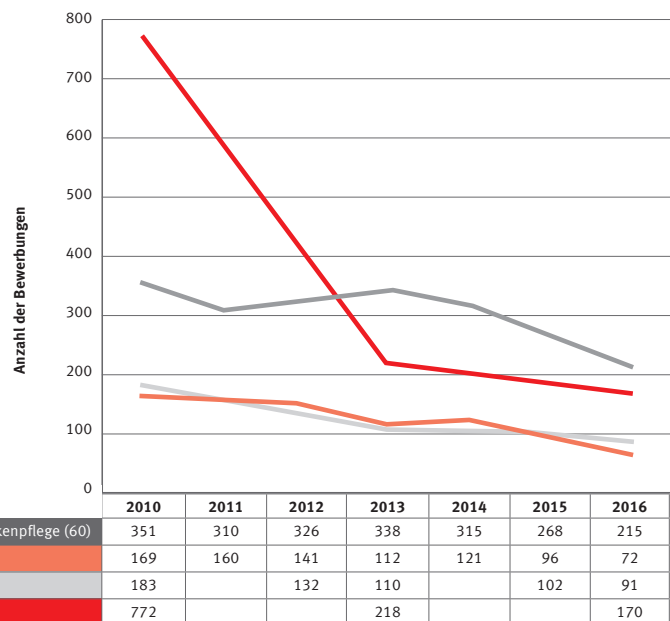
Der demografische Wandel und die damit verbundenen sinkenden Bewerberzahlen sind auch in der Verbundschule für Gesundheits- und Pflegeberufe spürbar: Umso wichtiger ist eine positive Verortung der Schule auf dem Ausbildungsmarkt. Das SchulZentrum möchte hierbei, insbesondere durch eine sehr gute Ausbildungsqualität in Theorie und Praxis punkten.

Auf Grund verschiedener Faktoren -schwierige Arbeitsbedingungen und mangelnde Anerkennung in der Pflege sowie Fachkräftemangel - hat die Qualität der praktischen Ausbildung in den vergangenen Jahren zunehmend an Qualität eingebüßt. Diese Probleme bekommen die Schülerinnen und Schüler in der Praxis immer mehr zu spüren. Aus diesem Grunde wurde im Jahr 2016 durch verantwortliche Politiker der Landesregierung und vieler Partner der „Pflegepakt Saarland“ ins Leben gerufen.

Am 22. Juni 2016 fand die erste Veranstaltung zum Pflegepakt unter dem Motto „Pflege hat das Wort“ statt. Die Verantwortlichen des SchulZentrums haben sich dazu entschieden, die Schüler des Kurses 2014-2017 F zur Veranstaltung mitzunehmen. Neben vielen Beiträgen haben auch die Auszubildenden das Wort ergriffen und dem Podium die Probleme und Schwierigkeiten in der Ausbildung geschildert. Neben sachlicher Kritik wurden konstruktive Vorschläge zur Verbesserung angebracht.

Nach der Veranstaltung kam ein Stein ins Rollen, denn das Ministerium hat

Bewerberzahlen am cts SchulZentrum St. Hildegard im Zeitraum 2010 bis 2016



In Klammern stehende Anzahl freier Ausbildungsplätze im jeweiligen Kalenderjahr

„die leisen Töne“ der Auszubildenden gehört und sich im Rahmen des Pflegepaktes eine Verbesserung der Ausbildungsqualität vorgenommen. Bereits im März 2017 wurde eine neue Praxisanleiterverordnung in Kraft gesetzt. Diese sieht für alle Gesundheits- und Krankenpflegeschüler mindestens 250 Stunden strukturierte und dokumentierte Praxisanleitung vor.

Die Mitarbeiter/innen und Auszubildenden des SchulZentrums werden sich auch weiterhin aktiv für eine bessere Ausbildungsqualität und für eine Steigerung der Attraktivität der Gesundheitsfachberufe einsetzen.

Hebammenausbildung

Duales Studium für alle Schülerinnen – Kooperation mit der Hochschule Ludwigshafen

Im Hebammenwesen ist die Zahl der Interessentinnen an der Ausbildung in den vergangenen zehn Jahren ebenfalls dramatisch zurückgegangen. In der Grafik zur Bewerberstatistik ist eindrücklich zu erkennen, dass der gravierendste Rückgang an Bewerberinnen mit dem Hochschnellen der Versicherungsbeiträge für freiberufliche Hebammen und damit der dramatischen wirtschaftlichen Existenzgefährdung des ganzen Berufsstandes einherging. Diese Entwicklung war im gesamten Bundesgebiet zu beobachten. Viele Hebammen haben ihren Beruf aufgegeben, so dass in ländlichen Regionen bereits massive Versorgungengpässe entstanden sind. Umso wichtiger ist es für das Saarland und natürlich für die cts, dass in ausreichender Menge Hebammen am Standort ausgebildet werden.

Mit der Einführung von Studienmöglichkeiten für das Hebammenwesen wurde die klassische Fachschulausbildung für die jungen Interessentinnen noch weniger attraktiv. Die Bewerberinnen haben seit etwa acht Jahren in etlichen Bundesländern die Möglichkeit, Hebammenwesen an Hochschulen zu studieren und somit im tertiären Sektor ausgebildet zu werden. Dies bringt zum einen den Vorteil des vertikalen Durchstiegs in Master- oder Promotionsprogramme mit sich, zum anderen ermöglicht es den Absolventinnen reibungslos die Berufsausübung in allen Ländern der EU.

Wer also die Wahl hat, entscheidet sich für die Hochschule. Diese Erfahrung haben wir in den letzten Bewerbungsrunden machen dürfen. Die Bewerberinnen möchten zum großen Teil studieren. Das heißt, wenn sie ein Angebot zum Studium bekommen, entscheiden sie sich für den Standort, der ihnen diese Möglichkeit bietet. Auch diese Entwicklung ist in der Statistik ablesbar.

An der Hebammenschule Saarbrücken gab es bereits seit 2010 eine Kooperation mit der Katholischen Hochschule Mainz, die den Saarbrücker Schülerinnen ein Bachelorstudium im interdisziplinären Studiengang „Gesundheit und Pflege“ parallel zur Ausbildung ermöglichte. Leider galt dieses Angebot von Seiten der Hochschule nur für eine begrenzte Anzahl der Auszubildenden – die Zahl der interessierten Bewerberinnen war jedoch erheblich höher. Aus diesem Grund hat das SchulZentrum sich in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung entschlossen, einen neuen Kooperationspartner zu suchen und eine Kooperation anzubahnen, die allen Saarbrücker Auszubildenden, die dies wünschen, eine Studienmöglichkeit eröffnet.

Dieses Ziel wurde 2016 erreicht. Die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts), die Hebammenschule Saarbrücken und die Hochschule Ludwigs-hafen haben einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Die Studentinnen nehmen am 1. September 2017 das

Studium „Hebammenwissenschaften“ neben der klassischen Hebammenausbildung auf. Die motivierte Gruppe wird mit ihren Erkenntnissen aus dem Studium den Schul- und vor allem auch den Praxisalltag bereichern. Die neue Kooperation ist hoch erfreulich. Die Vorteile liegen auf der Hand: alle Interessentinnen dürfen studieren, der Studiengang ist hebammenspezifisch, die Fahrtzeit ist kürzer. Mit diesem Angebot ist es gelungen, entgegen des bundesweiten Trends und trotz niedriger Bewerberzahlen, die Ausbildungszahlen in Saarbrücken zu halten.

Schule für Logopädie **Neue pädagogische Werkzeuge in der Ausbildung**

In der Schule für Logopädie zeigte sich der bundesweite Trend zum Bewerberrückgang in den letzten Jahren ebenfalls sehr deutlich. Umso erfreulicherweise ist es, dass die Schule auch mit dem neuen Kurs im Herbst 2016 ihre Ausbildungsplätze wieder zu 100 Prozent besetzen konnte.

Dabei ist die Zahl derjenigen, die sich für ein duales Studium interessieren und dies auch aufnehmen, stark angestiegen. Im Kurs 15-18 beteiligen sich

70 Prozent der Teilnehmer am dualen Bachelorstudiengang „Logopädie“ in Kooperation mit der Hochschule Trier; im Kurs 16-19 wird der Anteil der Studierenden zwischen 50 und 70 Prozent liegen.

Um die Auszubildenden möglichst optimal auf einen fachlich und menschlich sehr anspruchsvollen Beruf vorzubereiten, überprüft das Team der Schule für Logopädie regelmäßig seine didaktischen Konzepte. Innerhalb der Ausbildung zum Logopäden spielt das Lernen durch Beobachtung, die „Hospitation“, eine wichtige Rolle. Für diesen Bereich wurden im Frühjahr 2017 zwei neue Instrumente eingeführt: Durch einen vorgegebenen Aufgabenpool wird das strukturierte Beobachten gezielt gefördert.

Die Wissensverarbeitung und die Verknüpfung von Theorie und Praxis werden durch ein Lerntagebuch angeregt. Mit dem Werkzeug Lerntagebuch wird das Lernverhalten parallel zum theoretischen Unterricht optimiert und die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess verstärkt. Die ersten Rückmeldungen aus den Kursen sind sehr positiv!

Besetzte Ausbildungsplätze in den Fachschulen und Anzahl der Studierenden (Stand: 1. April 2017)

Schulen	Besetzte Ausbildungsplätze	Studierende
Gesundheits- und Krankenpflege		
Kurs 2014 – 2017 H	24	2
Kurs 2015 – 2018 F	22	
Kurs 2015 – 2018 H	22	2
Kurs 2016 – 2019 F	14	
Kurs 2016 – 2019 H	22	1
Kurs 2017 – 2020 F	27	
Krankenpflegehilfe 2016/2017	17	
	148	5
Logopädie		
Kurs 2015 - 2018	19	13
Kurs 2016 - 2019	21	10
	40	23
Hebammen		
Kurs 2016 - 2019	17	10
Gesamt 210 Ausbildungsplätze	205	37



GESCHÄFTSBEREICH KRANKENHÄUSER / REHAKLINIKEN

Die Qualität der Behandlung in Kliniken und Rehaeinrichtungen wird künftig noch viel stärker im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen - ganz im Sinne der Patienten.

Die Einrichtungen des cts-Verbundes sind mit ihren bereits entwickelten oder in Entstehung befindlichen medizinischen und baulichen Konzepten bestens gewappnet für die Herausforderungen der Zukunft.

MEILENSTEINE AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

CaritasKlinikum Saarbrücken

Am CaritasKlinikum Saarbrücken erfolgte bereits im Jahr 2014 eine Bestandsaufnahme mit dem Ziel der langfristigen wirtschaftlich erfolgreichen Etablierung des Hauses an zwei Standorten bei dauerhafter Sicherung der Beschäftigungsverhältnisse. Erarbeitet wurden in diesem Zusammenhang die Medizinkonzeption 2020 in Verbindung mit einer baulichen Zielplanung. Die langfristige strategische Positionierung des Klinikums mit Nutzung der vorhandenen Potentiale an beiden Standorten und Festigung des positiven Images des CaritasKlinikums Saarbrücken als Krankenhaus mit hervorragender ärztlicher und pflegerischer Qualität sowie hoher Patientenakzeptanz standen und stehen dabei im Vordergrund.

Im Zuge dieser beiden Konzeptionen sind bereits einige der geplanten Maßnahmen umgesetzt worden, z.B. die Etablierung einer Fachabteilung Geriatrie in St. Theresia, die Etablierung des Zentrums für Orthopädie in St. Josef, die Zusammenlegung der Frauenkliniken an den Standort St. Theresia und die Verlagerung des Schilddrüsenzentrums nach St. Theresia. Weitere Meilensteine waren die Zertifizierung des Onkologischen Zentrums nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft sowie die Kooperation der Gynäkologie/Geburtshilfe mit dem Klinikum Saarbrücken und der Übernahme der Chefarztposition an beiden Standorten durch Dr. Mustafa Deryal. Auch von den geplanten baulichen Maßnahmen sind bereits folgende umgesetzt: die Sanierung der OPs in St. Josef, der Ausbau der diagnostischen Kapazitäten in der Radiologie (zusätzliches MRT und CT) sowie der Ausbau eines weiteren OP-Saals als Hybrid-OP. In Planung befinden sich derzeit noch der Bau einer Zentralen Notaufnahme am Standort St. Theresia, die Aufstockung des Parkhauses, die Weiterentwicklung des Standortes St. Josef, die Reorganisation des Zentrallabors und die Erweiterung der Geriatrie.

Die Folgen des hohen Umsetzungsgrades der Maßnahmen sind die positiven Entwicklungen der Leistungen, der Mitarbeiterzahlen sowie die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt. Im Jahr 2016 hat das CaritasKlinikum Saarbrücken ein ausgeglichenes Ergebnis erreicht. Es wurden Investitionen in Höhe von 6,5 Mio. Euro getätigt, trotz zunehmender schwieriger politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen (nicht refinanzierte Personal- und Sachkostensteigerungen, Mehrleistungsabschläge).

Entscheidend für die Zukunft des CaritasKlinikums Saarbrücken wird der Verlauf der Landeskrankenhausplanung 2018-2025 sein, die deutlich mehr als zuvor den Fokus auf Qualität und langfristig angelegte medizinische und bauliche Konzepte legt. Dafür haben wir mit der Medizinkonzeption 2020 bereits einen soliden Grundbaustein gelegt.

Die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte stehen derzeit im Fokus des allgemeinen Interesses. Um herauszufinden, wie es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Krankenhäusern geht, haben wir Ende 2016 Mitarbeiterbefragungen am CaritasKlinikum Saarbrücken und am Vinzentius-Krankenhaus durchführen lassen und haben so darüber hinaus intern Maßnahmen identifiziert, die wir hausindividuell nach und nach umsetzen werden.

Vinzentius-Krankenhaus Landau

Auch am Vinzentius-Krankenhaus Landau stehen die Zeichen auf Zukunft: Im April 2017 haben Geschäftsführerin Ilona Fleischer-Klisch sowie die gesamte Geschäftsführung, Direktorium und Chefarzte sich zu einer Strategietagung getroffen, um die Medizinkonzeption für die kommenden Jahre zu besprechen und entsprechende Maßnahmen festzulegen. Ein Meilenstein auf diesem Weg in die Zukunft ist sicher die geplante Sanierung des OP-Bereichs – die Investitionen liegen hier bei rund 23 Milli-

onen Euro. Im vergangenen Jahr bereits hat das Haus erfolgreich das Projekt RIS/PACS eingeführt und die ReZertifizierung zum EndoProthetikZentrum bestanden. Sehr positiv ist außerdem die Entwicklung in der Gefäßchirurgie in Kooperation mit der invasiven Kardiologie im Sinne eines Gefäßzentrums. Und auch die Geburtshilfe erfreut sich wachsender Beliebtheit: Im Jahr 2016 erblickten am Vinzentius-Krankenhaus Landau zum zweiten Mal hintereinander mehr als 1.000 Kinder das Licht der Welt.

Rehaverbund

Seit dem 01. Januar ergänzen die cts Rehakliniken Baden-Württemberg in Baden-Baden, Bad Liebenzell und Wittnau bei Freiburg das Angebot der cts im Bereich Rehabilitation und bilden mit den Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn einen schlagkräftigen Reha-Verbund. Wir freuen uns sehr darüber und begrüßen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich in der cts-Familie.

Gemeinsam haben sie das so genannte „Reha-Verbund-Konzept“ aufgesetzt, das nun in den kommenden Jahren nach und nach umgesetzt werden soll. Es sieht für die vier Standorte Bad Schönborn, Baden-Baden, Bad Liebenzell und Wittnau bei Freiburg eine enge Verzahnung und Zusammenarbeit vor. Die Standorte unterstützen sich gegenseitig und richten ihre Schwerpunkte aneinander aus, so dass am Ende jeder der Einrichtungen von der Zusammenarbeit profitiert. Bei erfolgreicher Umsetzung stehen für den gesamten Verbund unterm Strich insgesamt über 900 Betten - eine beachtliche Größenordnung, die in jeder Hinsicht eine gute Verhandlungsbasis bietet.

Die Sankt Rochus Kliniken werden den Schwerpunkt Orthopädie behalten und sich neben der Kardiologie im Bereich Neurologie und Geriatrie deutlich verstärken. Dies ist besonders sinnvoll, da dort der Neubau für die geriatrische Rehabilitation im vergangenen Jahr ans Netz gegangen ist und darüber hinaus vor Ort ein weiteres Bettenhaus entstehen soll, welches das bereits bestehende Kurzzeitpflegeangebot für ältere Patienten ergänzen sowie die durch die geplante Gründung der Neurologischen Frührehabilitation Phase B benötigten Bettenkapazitäten kompensieren soll. Die Klinik für geriatrische Rehabilitation ist mittlerweile auf 60 Betten erweitert worden, was für den bestehenden Bedarf und für die hohe Qua-

lität des Angebots vor Ort spricht. Der Ausbau auf 85 Betten ist bereits für 2017 geplant. Ein weiterer großer Erfolg für die Klinikleitung ist die Anerkennung der Neurologischen Frühreha Phase B als Krankenhausfachabteilung und die Aufnahme in den Landeskrankenhausplan mit 18 Betten ab 2017.

Auch an der Schlossberg-Klinik in Bad Liebenzell wird der Schwerpunkt auf der Orthopädie liegen und die Vorsorge für Pflegende auch in Verbindung mit Kurzzeitpflege soll ausgebaut werden. Hier investiert die cts insgesamt neun Millionen Euro in Umbau- und Sanierungsmaßnahmen.

Die Klinik Stöckenhöfe in Wittnau bei Freiburg soll neben der Orthopädie ebenfalls das Angebot für neurologische und geriatrische Rehabilitation ausweiten, um sich für die Zukunft fit zu machen. Die cts beabsichtigt auch an diesem Standort groß angelegte Baumaßnahmen umzusetzen und insgesamt rund acht Millionen Euro zu investieren, um neben Strukturverbesserungen die Kapazität um 72 Plätze zu erweitern.

Die Klinik Korbmattfelsenhof in Baden-Baden wird ihren kardiologischen Schwerpunkt beibehalten. Im Hinblick auf die zunehmende Zahl älterer Patientinnen und Patienten jedoch soll der Standort künftig komplett barrierefrei umgebaut werden.

Fazit

Die Einrichtungen des cts-Verbundes sind mit ihren bereits entwickelten oder in Entstehung befindlichen medizinischen und baulichen Konzepten bestens gewappnet für die Herausforderungen der Zukunft, die im Sinne der Patientenversorgung künftig immer mehr die Qualität der Behandlung und tragfähige Konzeptionen mit Kooperationsmöglichkeiten ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken werden.

”

Das Ziel, die Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen des cts-Verbundes zukunftsfest zu machen, hat uns im Geschäftsbereich Gesundheit im vergangenen Jahr besonders beschäftigt.



Rafael Lunkenheimer
Geschäftsführer des cts-Verbundes

ZAHLEN UND FAKTEN

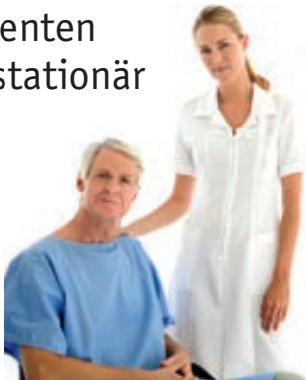


51.867

Patienten
stationär

581

Patienten
teilstationär



139.545

ambulante Kontakte

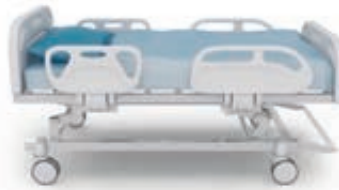
1.290

Betten stationär



48

Betten
teilstationär



18

Betten der
Kurzzeitpflege

2.687

Geburten



6.570

Kurzzeitpflege in Tagen





21.863

Operationen



67

Ehrenamtliche



660

Pflegekräfte
in Vollzeit

1.768

Vollkräfte



2.496

Mitarbeiter und
Azubis



926

davon: Pflegekräfte

Wir tragen dazu bei, dass sich Kirche weiterentwickelt und in unseren SeniorenHäusern Glaube und Seelsorge lebendig werden können.

Genau dies ist die Voraussetzung dafür, dass alte Menschen in unseren Häusern, trotz vielfältiger Einschränkungen, die Dimension des Sabbats als gottgeschenkte Ruhe und Vollendung entdecken und erleben können.





DER SABBAT UND SEINE BEDEUTUNG FÜR DIE SENIORENHÄUSER DER CTS

Im vergangenen Jahr gab es viele einschneidende Veränderungen im Bereich der Altenhilfe, die alle Träger und Einrichtungen der Altenhilfe vor große und einschneidende Herausforderungen und Veränderungen stellen und deren Bewältigung jetzt und in Zukunft noch viele Kräfte binden wird. Im Blick auf diese Veränderungen und die damit verbundenen Dynamiken muss man konstatieren, dass hier alles andere als gottgeschenkte Ruhe nach vollendeter Schöpfung – oder anders ausgedrückt: Sabbat herrscht.

Nun wäre es sicher weder angemessen noch im Sinne des Gesetzgebers die gesetzlichen Veränderungen der Pflegestärkungsgesetze II und III mit göttlicher Schöpfung zu vergleichen und dennoch lohnt sich zu Beginn der Blick auf die positiven und lange angemahnten positiven Signale, die zweifellos von diesen Gesetzen ausgehen. In diesem Zusammenhang möchte ich den Blick auf drei Elemente der Gesetze richten.

Die sowohl für Pflegebedürftige, Angehörige als auch Einrichtungen wichtigste Neuerung ist die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes. Dieser richtet sich nicht mehr einseitig nach den Bedarfen der Körperpflege, sondern lenkt den Blick auf den gesamten körperlichen wie psychosozialen Unterstützungsbedarf. Hierdurch wird es gerade auch für dementiell veränderte Menschen möglich, Leistungen der Pflegekassen zu erhalten und damit notwendige Pflegeleistungen in Anspruch zu nehmen. Mit diesem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff wurde auch eine neue Systematik und damit ein neues Instrument der Begutachtungen der MDK notwendig, das den Pflegebedarf nun neu abbilden soll. Dieses neue Begutachtungsinstrument (NBI) haben wir ausführlich und intensiv in unseren Einrichtungen geschult, damit wir Begutachtungen in unseren Einrichtungen kompetent vorbereiten und begleiten können und damit BewohnerInnen und ihre Angehörigen bei ihren Anträgen auf Feststellung der Pflegebedürftig-

keit unterstützen können.

Ein weiteres positives Element der neuen Gesetzgebung ist, dass Pflegebedürftige seit dem 1. Januar 2017 unabhängig von dem festgestellten Pflegegrad den gleichen Eigenanteil (Einrichtungseinheitlicher Eigenanteil = EEE) zu zahlen haben. Dies hat sowohl für Pflegebedürftige als auch für Einrichtungen den positiven Effekt, dass mit steigender Pflegebedürftigkeit kein steigender Eigenanteil verbunden ist, sondern der zusätzliche Aufwand von den Pflegekassen getragen werden muss. Die größte Herausforderung wurde hier von unserem Servicezentrum bewältigt, das für jeden einzelnen Bewohner eine neue Abrechnungssystematik angelegt hat.

Das dritte positive Element der neuen Gesetzgebung ist die Festlegung im PSG III, dass Träger in Pflegesatzverhandlungen tarifliche Entlohnungen geltend machen können und an dieser Stelle nicht mehr günstigere Lohnkosten anderer Anbieter als Vergleichsgrößen herangezogen werden dürfen. Diese Regelung versetzt uns in die Lage, die vergleichsweise sehr guten Entlohnungen in unserem „Tarifsystem“ der AVR auch in den Pflegesätzen abzubilden.

Noch einmal kurz zurück zum Bild von Sabbat und Schöpfung. Ganz zweifellos muss im Blick auf Schöpfung wie auf Pflegestärkungsgesetze festgestellt werden, dass neben den positiven Elementen gerade für stationäre Pflegeeinrichtungen auch einige, dunkle Seiten bereits erkennbar sind bzw. am Horizont lauern.

Ganz zweifellos wird durch die Gesetzgebung der Grundsatz „ambulant statt stationär“ trotz besseren Wissens weiter durch zusätzliche finanzielle Anreize gestärkt. Die Tatsache, dass beide Versorgungsformen gerade im Hinblick auf Pflegebedürftige, ihre Angehörigen und ihre je eigenen Lebenssituationen wichtig und unverzichtbar sind, sollte eigentlich dazu führen, dass die Versorgungsformen gleichermaßen mit den Mitteln ausgestattet werden, die zur quali-

tätsvollen Erbringung ihrer Leistungen notwendig sind. Hier ist jedoch durch die Gesetzgebung eine weitere Verstärkung der Schieflage zugunsten der Refinanzierung ambulanter Leistungen festzustellen. Ganz unverhohlen wird auch davon gesprochen, dass Pflegebedürftige der Pflegegrade 1-3 nicht oder nur im Ausnahmefall in stationären Einrichtungen versorgt werden sollen. Hier bleibt abzuwarten, wie sich diese Rahmenbedingungen auf den Markt stationärer Angebote auswirken werden.

Doch nun im dritten Anlauf wirklich zurück zum Sabbat und seiner Bedeutung für unsere Seniorenhäuser.

Der Rabbiner und Philosoph Abraham Heschel schrieb einmal über den Sabbat: „Der Sabbat ist die Verkörperung des Glaubens, dass alle Menschen gleich sind und dass die Gleichheit der Menschen ihren Adel ausmacht. Die größte Sünde des Menschen ist es zu vergessen, dass er ein Königskind ist.“ Große Worte über einen Tag, an dem im Grunde nichts geschieht, weil alles vollendet ist. Der Sabbat, der siebte Tag der Schöpfung ist der Tag, an dem nichts mehr getan werden muss. Wenn wir nun als katholischer Träger von Einrichtungen der Altenhilfe gefragt werden, warum wir Heime und andere Angebote für alte Menschen unterhalten, dann muss unsere Auskunft etwas von dieser Dimension des Sabbats enthalten. Alte Menschen dürfen in dem Bewusstsein leben, dass sie in ihrem Leben etwas vollendet haben. Sie sind wertvoll auch oder gerade weil sie nichts mehr tun, nichts mehr leisten müssen. Unser Auftrag ist es dabei, unsere Angebote so zu konzipieren, dass hier Räume entstehen, in denen unsere Bewohnerinnen und Bewohner genau dies erleben können. Im Hinblick auf diese Dimension sei auf zwei Projekte verwiesen, die wir im letzten Jahr gemeinsam mit Kooperationspartnern auch den Weg gebracht haben.

„Treffpunkt der Generationen – Tante Anna“

Dieses Projekt wurde in Kooperation von katholischem Dekanat Saarbrücken, Caritasverband Saarbrücken und cts entwickelt und wird vom Bistum Trier als Bistumsprojekt großzügig gefördert. Hintergrund des Projektes aus Sicht der cts ist es, dass durch dieses Angebot BewohnerInnen unseres SeniorenWohnen Sulzbach in der Einrichtung die Möglichkeit haben, trotz Wohnens im SeniorenHaus, am Leben des Gemeinwesens teilzunehmen. Aus diesem Grunde finden

hier Angebote für Kinder, Familien und ältere Menschen statt und vieles mehr, Angebote an denen auch die BewohnerInnen des SeniorenWohnens teilnehmen können.

„Mitarbeiter in der Seelsorge in Altenheimen katholischer Träger“

Dieses Projekt, konzipiert von cts und drei weiteren katholischen Trägern von Altenhilfeeinrichtungen sowie dem DiCV Trier, hat es ebenfalls geschafft, als Bistumsprojekt anerkannt und umfangreich gefördert zu werden. Das Projekt versucht vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung von Seelsorge für unsere Einrichtungen und dem gleichzeitigen Mangel an „professionellen Seelsorgern“ neue Wege gemeinsam zu beschreiten. Kernbestandteil des Projektes ist die Ausbildung von Mitarbeitenden in Altenhilfeeinrichtungen zu Mitarbeitern in der Seelsorge. Diese MitarbeiterInnen werden nach Abschluss der Ausbildung neben ihrer bisherigen Tätigkeit mit einem definierten Stellenanteil in den Altenheimen als MitarbeiterInnen in der Seelsorge eingesetzt. Am ersten Ausbildungsgang nehmen vier MitarbeiterInnen aus den Seniorenhäusern Hasborn und St. Irmina Dudweiler teil.

Kooperationen, wie sie in diesen beiden Projekten exemplarisch gelebt werden zwischen Bistümern, Caritasverbänden und Trägern von Einrichtungen sind heute noch keine Selbstverständlichkeit. Mit beiden Projekten realisieren wir nicht nur das wichtige Anliegen der Synode im Bistum Trier einer stärkeren Vernetzung kirchlicher Angebote, sondern wir tragen dazu bei, dass sich Kirche weiter entwickelt und in unseren Seniorenhäusern Glaube und Seelsorge lebendig werden kann. Genau dies ist die Voraussetzung dafür, dass alte Menschen in unseren Häusern, trotz vielfältiger Einschränkungen, die Dimension des Sabbats, als gottgeschenkte Ruhe und Vollendung entdecken und erleben können.

”

Alte Menschen dürfen in dem Bewusstsein leben, dass sie in ihrem Leben etwas vollendet haben. Sie sind wertvoll auch oder gerade weil sie nichts mehr tun, nichts mehr leisten müssen.



Stephan Manstein
Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung

ZAHLEN UND FAKTEN



934

Stationäre Wohnplätze im
cts-Verbund im Saarland und
in Rheinland-Pfalz



110

ehrenamtlich engagierte
Menschen in unseren
Einrichtungen



84

Kurzzeitpflegeplätze



118

Plätze im Betreuten
Wohnen



62

Tagespflegeplätze

868

Anzahl der
Mitarbeiter/innen in
der cts-Altenhilfe



8

SeniorenHäuser in
Hausgemeinschaften

53%

Quote demenziell
erkrankter Menschen in
unseren Einrichtungen

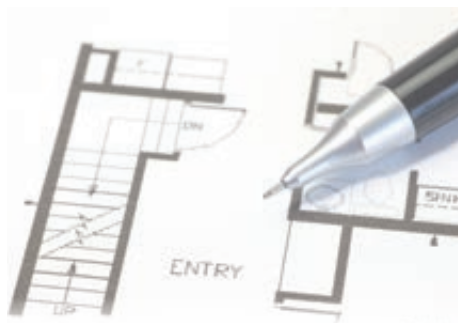


1

laufende
Neubauprojekte

13

Altenhilfe-
Einrichtungen
im cts-Verbund



Unser professioneller und christlicher Auftrag: biblische Gastfreundschaft mit den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen leben.

Gemeinsam gestalten wir neue biographische Ankerplätze, um zusammen mit ihnen nach den aussichtsreichsten (Um-)Wegen in die Stadt der Zukunft zu suchen und die uns allen zugesagte zweite Chance zu nutzen.



ZWEITE CHANCE, GASTFREUND- SCHAFT UND DIE FRAGE NACH HEIMAT UND ZUKUNFT

Vergesst nicht die Gastfreundschaft - durch sie haben ja manche, ohne es zu wissen, Engel beherbergt. (Hebr. 13,2)

Junge Menschen, meist männlich, aus Ländern des Nahen Ostens und Afrika, in denen Krieg, Verfolgung, Folter und alle Formen von Gewalt an der Tagesordnung sind, flüchten - ohne ihre Eltern oder Angehörigen - über gefährliche Routen, über lange Zeit und unter Einsatz ihres Lebens nach Deutschland.

In der Hoffnung auf Schutz, Frieden, Menschenwürde und ein gutes Leben mit Bildung und Arbeit, sind seit 2011 über 200 von ihnen auch in unseren Jugendhilfeeinrichtungen angelandet. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge hießen sie im Jugendhilfe-Jargon der ersten Stunde, heute sind es die Unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UmA).

Auch in unseren Kindertageseinrichtungen kamen nach und nach Mädchen und Jungen aus Syrien, Afghanistan und Nordafrika mit ihren Eltern an; die Kitas entwickelten sich mit dieser Herausforderung zu sogenannten Willkommenseinrichtungen für Familien und Kinder mit Flucht- und Vertreibungshintergrund. Es trifft sich gut, dass alle unsere Kitas inzwischen in den Bundesprogrammen **Sprache und Integration** seit 2012 und **Sprach-Kitas** seit 2016/2017 auch dafür passende Schlüsselqualifikationen und Expertise erworben haben und weiterhin aufbauen.

Die Kinder- und Jugendhilfe-Praxis war unvorbereitet auf die damals aufkommende Flüchtlingswelle, ständig auf der Suche nach der richtigen Vorgehensweise im Umgang mit jungen Menschen, die als Fremde in der Fremde, ohne Sprachkenntnisse und Verständigungsmöglich-

keiten, ihre Erfahrungen und Traumata in verschlüsselten Symptomkatalogen, einschließlich riskantem und gefährlichem Verhalten, nach und nach entrollten; aber sie brachten auch neue Impulse in die Jugendhilfe ein, die bis dahin in der Fläche erzieherischer Hilfen eher selten waren: Zivilisatorische Kräfte in Wohngruppen, neue Esskulturen, hoher Respekt vor dem Personal, (schulischen) Bildungshunger, der in regelmäßigem Schulbesuch und erfolgreichen Deutschkursen ablesbar war, Motivation zu Arbeit und Beschäftigung und Verselbständigung.

Die zunächst noch exotische Zielgruppe geflüchteter junger Menschen verwies uns allerdings bald in einer Art **inklusivem** Spiegel auf folgendes: Da war zu sehen und zu erkennen, dass nämlich alle jungen Menschen und ihre Familien, die wir in der Kinder- und Jugendhilfe und auch in der Behindertenhilfe begleiten und betreuen, auf der drängenden Suche nach Bindung (verlässliche Menschen und Heimathäfen), Wachstum (Ich-Entwicklung, Bildung, Wege aus den Zumutungen und Traumata), Lebenssinn (Religion, Trost, Heilung) und Zukunft (zweite Chance, gestalten, lieben, arbeiten) sind.

Unsere vielfältigen Erfahrungen aus der Arbeit mit all diesen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Religionsformen und Lebensentwürfen - das Scheitern von Praxisformen und -konzepten inbegriffen - haben die Entwicklung einer partizipativen Pädagogik in Kitas und Jugendhilfeeinrichtungen und in der Behindertenhilfe vorangetrieben. Das liefert den Grundstoff für gute Entwicklungsprozesse und sichert den

”

*Abel steh auf....
damit Kain sagt
damit er es sagen kann
Ich bin dein Hüter
Bruder*

(Hilde Domin)

Schutz von jungen Menschen und Menschen mit Behinderungen.

Die Implementierung von Kinderrechten, die das Demokratie Lernen bei Mädchen und Jungen mit der systematischen Reflektion des Machtanspruchs in der Berufsrolle bei den pädagogischen Profis verband und die Qualifizierung von Mitarbeitenden für die Herausforderung von Inklusionsprojekten in den Kitas, der Behindertenhilfe und der Jugendhilfe, erhellen einen weiteren Teil unserer Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Vielfalt.

Hier zeigen sich aber auch Grenzen und Konfliktzonen und damit Lern- und Handlungsfelder in der Organisation und bei Mitarbeitenden, in der Auseinandersetzung über Werte, Haltungen, Öffnung zu neuen Zielgruppen, zu Konzepten und Praxisweisen.

Vor diesem Hintergrund ist es uns wichtig, dass wir in die Menschen investieren, die als Leitungskräfte und Mitarbeitende unsere Organisationen und Einrichtungen repräsentieren und prägen: Die Sensibilität für Differenz und Vielfalt zu wecken, zu stärken, als Herausforderung für Aufgaben, Organisationsstruktur, Konzeptionen, Leitbilder und Codizes zu fokussieren und damit nachhaltige Beiträge zur Demokratiefestigung, Prävention, Integration und in der Utopie auch Inklusion umzusetzen.

Unsere Integrative Kita im cts-Verbund ist seit 9/2016 Praxisstelle innerhalb des Bundesprogramms **Demokratie leben** im **Programmbereich „Kita – differenzsensibel“** und entwickelt erfolgreich und systematisch mit der wissenschaftlichen Projektleitung der htw saar neue Zugänge zum Thema, Praxisleitfäden und -instrumente für die verschiedenen Zielgruppen: Eltern, Mädchen und Jungen und das Personal. Diese liefern wichtige Impulse für die

weiteren Kitas und auch die Jugendhilfeeinrichtungen im cts-Verbund.

Daran anschließend haben wir die cts Jugendhilfe GmbH mit ihren beiden Einrichtungen Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus und Margaretenstift als Kooperationspartnerin in einem neuen Projekt des Bundesprogramms Demokratie leben unter der Federführung der htw saar platziert, zu welchem aktuell die Interessenbekundung in Berlin läuft. Es steht unter dem Motto „Vielfalt leben - Organisationen gestalten“.



Dagmar Scherer
Prokuristin und Mitglied der Geschäftsleitung

Wir in der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe nehmen den professionellen und christlichen Auftrag an, biblische Gastfreundschaft mit den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu pflegen, um gemeinsam neue biographische Ankerplätze zu gestalten, zusammen mit ihnen nach den aussichtsreichsten (Um-)Wegen in die Stadt der Zukunft zu suchen und die uns allen zugesagte zweite Chance zu nutzen, um die Hüter unserer Geschwister zu sein.

KINDER- JUGEND- UND BEHINDERTENHILFE



263

Plätze in
Wohngruppen

81

Plätze in
Tagesgruppen



94

Plätze in
professionellen
Erziehungsstellen



53

Intensivpädagogische Hilfen



8

Integrative
Familienhilfen



735

Erzieherische Hilfen im
gesamten cts-Verbund

15

Wohnplätze für
Alleinerziehende



16

Plätze in Wohngruppen
für Erwachsene mit
Handicap

63.688

Fachleistungs-
stunden bei den
Ambulanten Hilfen



20

Plätze selbstbestimmtes
Wohnen ambulant

1.107

Mitarbeiter/-innen
in Kinder-, Jugend- und
Behindertenhilfe der cts



3 x

**Haus der kleinen
Forscher:**

Caritas Kita
Thomas Morus

Caritas Kita Rastpfehl

Integrative Kita
im Theresienheim

4 x

**Bilinguale Erziehung
im cts-Verbund:**

Caritas Kita
Thomas Morus

Caritas Kita Rastpfehl

Integrative Kita
im Theresienheim

Caritas Kita St. Nikolaus

3 x

Sustainability-Kitas:

Caritas Kita
Thomas Morus

Caritas Kita Rastpfehl

Integrative Kita
im Theresienheim



314

Kindertagesstätten-
plätze im cts-Verbund

47

geplante
Krippenplätze



45%

Jugendamtsübernahme
Elternbeiträge



58

Plätze für unter
3-Jährige



40 DER CTS-VERBUND IN ZAHLEN

Verbundbilanz in Millionen Euro

	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010
Aktivseite							
A. Anlagevermögen							
I. Sachanlagen	228,5	231,6	230,4	217,4	202,4	183,6	180,4
II. Finanzanlagen	3,4 231,9	3,5 235,1	3,5 233,9	0,3 217,7	0,2 202,6	0,1 183,7	0,1 180,5
B. Umlaufvermögen							
I. Vorräte	4,9	4,7	4,2	4,1	4,3	3,8	3,6
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	42,1	50,6	39,2	41,8	38,4	38,9	35,6
III. Wertpapiere	5,5	5,2	7,2	7,1	9,0	10,6	5,0
IV. Flüssige Mittel	61,3 113,8	46,0 106,5	47,0 97,6	39,3 92,3	40,5 92,2	51,9 105,2	56,6 100,8
	345,7	341,6	331,5	310,0	294,8	288,9	281,3
Passivseite							
A. Eigenkapital	233,7	227,6	207,6	199,6	192,6	191,9	184,3
B. Langfristige Verbindlichkeiten	46,2	45,5	41,5	41,5	41,5	40,2	36,8
C. Sonstige Verbindlichkeiten	65,8	68,5	82,4	68,9	60,7	56,8	60,2
	345,7	341,6	331,5	310,0	294,8	288,9	281,3

Die endgültige Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt in den Gremiensitzungen Mitte September 2017.

Kapazitäten

	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	
Krankenhäuser	933	925	925	927	944	946	873	Betten
Rehaeinrichtungen	375	375	333	333	315	315	315	Plätze
Hospiz	10	10						Plätze
Altenhilfeeinrichtungen	1.067	1.053	1.103	967	959	916	916	Plätze
Jugend- und Behindertenhilfe	787	683	602	536	505	456	434	Plätze
Kindertagesstätten	314	317	328	348	267	270	270	Plätze
Schulen	345	345	345	345	345	345	345	Plätze
Betreutes Wohnen	156	139	139	75	72	72	72	Plätze
Gesamt	3.987	3.847	3.775	3.531	3.407	3.320	3.225	Betten/Plätze

Leistungsdaten	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	
Krankenhäuser	45.574	43.650	43.126	41.198	40.270	40.381	39.479	Fälle
	40.136	38.348	38.601	36.790	36.022	35.872	35.475	DRG-Bewertungsrelationen
Rehaeinrichtungen	130.085	120.356	109.622	109.235	109.538	108.078	107.587	Pflegetage
Hospiz	3.498	2.206						Pflegetage
Altenhilfeeinrichtungen	360.283	350.626	364.861	316.271	311.754	311.623	306.204	Pflegetage
Jugend- und Behindertenhilfe	264.121	240.278	212.921	197.582	189.955	175.893	164.523	Betreuungstage
Kindertagesstätten	317	318	341	353	278	277	282	durchsch. betreute Kinder

Umsätze	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	
Krankenhäuser	164,3	156,8	155,0	144,7	140,9	136,8	133,7	Mio. Euro
Rehaeinrichtungen	23,1	20,8	18,9	17,6	17,2	16,4	16,4	Mio. Euro
Hospiz	1,0	0,6						Mio. Euro
Altenhilfeeinrichtungen	43,3	40,5	38,1	32,2	30,5	28,9	26,9	Mio. Euro
Kinder-, Jugend- u. Behindertenhilfe	41,5	36,5	33,1	29,9	28,4	25,7	23,6	Mio. Euro
Gesamt	273,2	255,2	245,1	224,4	217,0	207,8	200,6	Mio. Euro

Investitionen	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	
Krankenhäuser	6,5	6,5	6,8	13,1	18,6	8,9	20,9	Mio. Euro
Rehaeinrichtungen	0,9	2,9	4,6	0,8	0,9	0,3	0,5	Mio. Euro
Hospiz	0,0	0,0						Mio. Euro
Altenhilfeeinrichtungen	3,0	5,7	12,7	8,6	9,1	5,3	0,9	Mio. Euro
Kinder-, Jugend- u. Behindertenhilfe	1,6	3,0	2,1	3,9	3,4	1,8	1,3	Mio. Euro
Sonstige Einrichtungen	2,7	1,6	4,3	2,8	0,3	0,2	1,2	Mio. Euro
Gesamt	14,7	19,7	30,5	29,2	32,3	16,5	24,8	Mio. Euro

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	
Krankenhäuser	2.152	2.160	2.133	2.113	2.057	1.946	1.985	Anzahl
Rehaeinrichtungen	363	330	307	279	269	272	277	Anzahl
Hospiz	16	13						Anzahl
Altenhilfeeinrichtungen	868	855	911	969	945	901	852	Anzahl
Kinder-, Jugend- u. Behindertenhilfe	1.107	1.079	871	906	859	742	665	Anzahl
Sonstige Einrichtungen	556	547	496	101	87	80	82	Anzahl
Auszubildende	286	395	430	389	363	363	325	Anzahl
Gesamt	5.348	5.379	5.148	4.757	4.580	4.304	4.186	Anzahl

STRUKTUR DES VERBUNDES Stand: Juli 2017

42

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

CaritasKlinikum Saarbrücken mit den Standorten **St. Theresia** und **St. Josef Dudweiler**

cts SchulZentrum
St. Hildegard

Sankt Barbara Hospiz
Bous/Saar

Medizinisches Versorgungszentrum
am CaritasKlinikum Saarbrücken

cts-Trägerzentrale

Tochtergesellschaften: jeweils 100 Prozent Beteiligung

cts Altenhilfe GmbH	cts Integra GmbH	cts Jugendhilfe GmbH
Caritas SeniorenHaus Bous Bous/Saar		Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus Wallerfangen
Caritas SeniorenZentrum St. Barabarahöhe Kleinblittersdorf		Caritas Jugendhilfe Margaretenstift Saarbrücken
Caritas SeniorenZentrum Haus am See Neunkirchen/Nahe		Caritas Kita Thomas Morus Saarbrücken
Caritas SeniorenHaus Hasborn Tholey-Hasborn		Caritas Kita Rastpfuhl Saarbrücken
Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg		Caritas Kita St. Eligius , Saarbrücken
Caritas SeniorenHaus Bischmisheim Saarbrücken-Bischmisheim		Caritas Kita St. Nikolaus , Saarbrücken
Caritas SeniorenHaus St. Irmina Saarbrücken-Dudweiler		
Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal Ormesheim		
Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen		

cts-Schwestern v. Hl. Geist gGmbH: 51 Prozent Beteiligung

Zentrum für heilpädagogische Kinder,
Jugend- und Familienhilfe **Theresien-
heim** Saarbrücken

**Hanns-Joachim-Haus
Jugendhilfe**
Kleinblittersdorf

Integrative Kita im Theresienheim
Saarbrücken

**Hanns-Joachim-Haus
Behindertenhilfe**
Kleinblittersdorf

Tochtergesellschaft (der cts-Sr. v. Hl. G.): 100 Prozent Beteiligung

cts-Schwestern v.Hl.Geist Altenhilfe gGmbH
SeniorenZentrum Hanns- Joachim-Haus Kleinblittersdorf
SeniorenHaus Immaculata Wemmetweiler

Weitere Beteiligungen

50 Prozent

Sanitätshaus Saarbrücken GmbH

Integrative Familienhilfe GmbH Trier

33 Prozent

Kath. Fachschule für Sozialpädagogik GmbH Saarbrücken

25 Prozent

St. Jakobus-Hospiz gGmbH Saarbrücken

cts Reha GmbH	cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH	cts Service GmbH	Vinzentius Krankenhaus Landau GmbH
<p>Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn-Mingolsheim</p>	<p>cts Klinik Korbmatfelsenhof Baden-Baden</p> <hr/> <p>cts Klinik Schlossberg Bad Liebenzell</p> <hr/> <p>cts Klinik Stöckenhöfe Wittnau bei Freiburg</p>		<p>Vinzentius-Krankenhaus Landau</p>

Geschäftsbesorgung:

Alten- u. Pflegeheim **St. Anna** Sulzbach

Träger: Krankenpflege-Genossenschaft der Schwestern vom Heiligen Geist gGmbH, Koblenz

Caritas Trägersgesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

Rhönweg 6 · 66113 Saarbrücken

Tel. 0681 58805-0

Fax 0681 58805-109

E-Mail: info@cts-mbh.de

Rechtsträger:

Caritas Trägersgesellschaft Saarbrücken (cts) mbH

Sitz der Gesellschaft: Saarbrücken

Registergericht Saarbrücken HRB 9613

Geschäftsführer:

Rafael Lunkenheimer

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Tobias Hans MdL

Chefredaktion:

Renate Iffland M. A.

Leiterin Unternehmenskommunikation

Gestaltung:

307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier

Fotografie:

Axel Kohlhaas, Renate Iffland, fotolia, iStock,
Thinkstock

